

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill

Schubert, Heinrich

Halle, 1764

VD18 13340069

Am II. Pfingst-Tage. Joh. 3, 16 - 21.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655)

lich aus aller Schwachheit heraus, und in die Vollkommenheit hinein verhe-
fen. Da, da wollen wir Ihn ohne Mangel lieben, und in seine Liebe mit
Freuden, ewig, ewig versinken, Amen!

Serr Jesu, sey für deine grosse Liebe gegen uns arme Sün-
der hoch gelobet! Geuß sie aus, durch deinen Heiligen Geist,
in unsere Herzen, und laß uns aus derselben Dich brünstig und
ewig lieben, Amen!

* * * * *

Am II. Pfingst-Tage.

Joh. 3, 16-21.

Jesus, der Prediger der grossen Thaten Gottes.

O lieber Vater im Himmel, verfläre dich, durch den Glauben, in
unsere Herzen, als die Liebe! Ziehe uns zu deinem Sohne, den
du uns zum Heyland gesendet hast, damit wir, durch den
Glauben an seinen Namen, das Leben erlangen, zur Verherr-
lichung deiner Liebe, Amen!

Wenn man das zwey und zwanzigste Capitel des ersten Buches Mo-
sis liest, so muß man sich über zweyerley verwundern. Das
erste ist der wunderbar willige Gehorsam, welchen Abra-
ham dem göttlichen Befehl leistete. Gott versuchte nemlich
den Abraham, und befahl ihm, seinen Sohn, den Isaac, den
Sohn der Verheissung, seinen einzigen Sohn, den Sohn, den er lieb hatte,
Ihm zu opfern. Abraham ward hier recht angegriffen, wo es ihm am schmerz-
lichsten war. Er hätte auch, wenn er allein seiner Vernunft Raum lassen wol-
len, wider den göttlichen Befehl viel einwenden können. Er glaubte aber an
Gott, und dieser Glaube machte sein Herz, gegen Gottes Befehl, ganz
willig, und ohne die geringste Einrede gehorsam; wie man es im angezogenen
Orte lesen kann. Und darüber wundern wir uns billig; sehen aber auch dar-
aus, wie der wahre Glaube an Gott gar was höheres und kräftigeres
sey als das bloße Licht der ihr selbst gelassenen Vernunft. Ach was
sind wir, die wir an Jesum, und durch Jesum an Gott glauben, gegen den
Abraham. Er war ein stärker Mann; wir sind gegen ihn kleine und un-
mündige Kinder.

Das andere, so wir noch mehr bewundern, ist dieses: Daß GOTT diesen Gehorsam dem Abraham so wunderbar hoch anrechnet, und denselben ihm, auf eine so ausnehmende Weise, belohnet. Man lese nur in dem angezogenen Capitel, was GOTT mit dem Abraham redet, und ihm verheisset. Abraham war ja sich selbst, den Isaac und alles, was er hatte, dem grossen GOTT schuldig. Was that er denn, mit seinem willigen Gehorsam gegen GOTT, sonderliches? Und dennoch rechnet GOTT ihm diesen Gehorsam so gar gnädig an, und belohnet ihn so majestätisch und herrlich. O guter GOTT!

In unserm Evangelio finden wir auch zweyerley, darüber wir uns billig verwundern. Unser Heyland prediget uns nemlich, daß der grosse GOTT Zimmels und der Erden, aus unbegreiflicher Liebe, seinen Sohn, den Eingebornen, für die Welt, in den Tod gegeben habe, damit sie durch Ihn leben und selig werden soll. Wer kann diese Liebe des HERRN Himmels und der Erden gegen seine Feinde, genug bewundern und anbeten? Er prediget uns aber auch, daß die mehresten Menschen diese Liebe GOTTES nicht achten, Ihn, den Sohn GOTTES, hassen, und muthwillig in Sünden bleiben. Und das ist gewiß auch höchlich zu bewundern und zu bejammern, daß der Sünder ein so schnöder Feind GOTTES, ja sein eigener Teufel ist, und lieber verlohren werden, als sich von dem erbarmenden GOTT selig machen lassen will. Wir wollen diese beyde Stücke aniekt erwegen. Der HERR aber überwinde unser aller Herzen, durch die Macht seiner Liebe, und mache uns, die wir von Natur seine Feinde sind, zu seinen Freunden und zu seligen Menschen!

Text.

Joh. 3, 16: 21.

Also hat GOTT die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab: auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOTT hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß Er die Welt richte: sondern daß die Welt durch Ihn selig werde. Wer an Ihn gläubet, der wird nicht gerichtet: wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet; denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes GOTTES. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist; und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht: Denn ihre Wercke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht: und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Wercke nicht gestrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut,

thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden: denn sie sind in GOTT gethan.

GOTT, der Du die Liebe bist, und uns deinen eingebornen Sohn zum Heyland gegeben hast, erbarme Dich unser, und segne das Wort von deiner Liebe also an uns allen, daß wir, in wahrer Buße und Glauben, zu Jesu kommen, und deiner Liebe in Ihm ewig genießen, Amen!

Wurden die Zuhörer, da die Apostel am ersten Pfingst-Tage, wie wir gestern Nachmittage vernommen, ihnen die grossen Thaten Gottes verkündigten, kräftig bewegt, also daß ihrer drey tausend, an Einem Tage und durch Eine Predigt, sich zu Jesu rechtschaffen bekehrten; ey wie sollten denn nicht unsere Herzen bewegt, und zu GOTT, der Liebe, kräftig hingezogen werden, da uns der Sohn Gottes selber, in dem heutigen Evangelio, die grossen Thaten Gottes prediget. Höret nur, wie Er uns so liebeich anpreiset

- 1) Gottes allgemeine Liebe. 2) Sein eigenes allgemeines und vollgültiges Verdienst. 3) Das Mittel, dieses seines Verdienstes theilhaftig zu werden. Wie er auch 4) uns so beweglich warnet, daß wir dieser grossen Gnade uns nicht selbst verlustig machen sollen.

Erster Theil.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab! Diß ist das süsse und mächtige Wort, welches uns der Sohn Gottes selber, der in des Vaters Schoos ist, verkündiget. Er redet in diesem Worte, mit dem Nicodemo und uns, nicht von dem, was wir thun sollen, sondern was Gott, von Ewigkeit her, an uns zu thun beschloffen, und in der Zeit wirklich gethan. Er habe nemlich uns armen Sündern seinen eingebornen Sohn zum Heyland gegeben, damit wir durch Ihn aus allem Jammer errettet, und ewig selig werden sollten. Und das habe Er gethan aus lauterer, erbarmender und göttlicher Liebe. Nichts, nichts anders habe Ihn dazu bewogen, oder bewegen können. Laßet uns ein Wort nach dem andern stille erwegen. Jesus spricht:

Gott

Gott hat die Welt geliebet. Der heilige und von der Welt so hoch beleidigte Gott hat die Welt geliebet. Er hat geliebet die Welt, d. i. das ganze gefallene menschliche Geschlecht, die Gottlosen, die Sünder, seine Feinde. Diese, diese alle hat Gott geliebet. Das ist eine Wunder-volle Predigt von dem heiligen und majestätischen Gott! Er hat sie also geliebet, daß er seinen Sohn, und zwar den eingebornen Sohn gab. Diesen seinen allerliebsten Sohn, sein Allertheurestes, hat Gott, aus unbegreiflicher Liebe zu der verdamnten Welt, gegeben, dahin gegeben, in die Welt, ans Kreuz, in den Tod, ins Grab. Denn Gott legte die Sünden der ganzen Welt auf seinen Sohn, tödtete ihn am Stamme des Kreuzes, und versöhnete, durch diesen Tod seines Sohnes, die ganze Welt mit Ihm selber. O Wunder-volle, o Anbetungs-würdigste Liebe Gottes! Gott hat also

1) die Welt geliebet, d. i. alle, alle Sünder, keinen einigen ausgenommen. Und so ist die Liebe Gottes eine allgemeine Liebe, die alle, alle Sünder angehet. Gehet sie alle Sünder an, so kann ein ieder auch unter uns sagen: Gott hat mich, mich armen Sünder geliebet! Gott hat die Welt

2) geliebet. Er hat also nicht gewollt, daß die Sünder in ihren Sünden umkommen, sondern daß sie aus der Sünde errettet und selig werden sollten. Und dahin gehet die Liebe Gottes auch an uns allen. Wir sollen nemlich nicht verlohren werden, sondern in Jesu das ewige Leben erlangen. Gott hat die Welt

3) von Ewigkeit her geliebet. Er sahe uns von Ewigkeit her in unsern Sünden; Er ließ sich unser jammern; Er beschloß, durch seinen Sohn uns helfen zu lassen. Und so hat der gute Gott, daß ich so rede, von Ewigkeit her, Anstalt zu unserer Erlösung gemacht. Zier mag ja ein ieder mit Freuden singen und klingen: Herr Gott Vater, mein starker Held, du hast mich, mich armen Sünder insbesondere, ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet! Gelobet sey die ewige Liebe Gottes! Gott hat die Welt

4) recht brünstig und feurig geliebet. Also, also hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab. Diese Brunst der Liebe Gottes übersteiget allen Begriff aller Creaturen. So viel können wir getrost hiebey sagen: Nun, nun weiß ich, daß Gott mich liebet,

liebet, weil Er seinen eingebornen Sohn für mich, daß ich leben soll, am Creuze getödtet hat. Die Liebe Gottes gegen die Welt ist auch

5) eine heilige und wohlgeordnete Liebe. Denn Gott kann und will die Sünder nicht in ihren Sünden, sondern aus ihren Sünden heraus selig machen. In der Sünde ist Fluch, Tod und Verdammniß; in Jesu aber, zu dem der Mensch von der Sünde bekehret werden soll, ist Leben, Heyl und Seligkeit.

Ach daß nun diese wunderbare, allgemeine, ewige, brünstige und heilige Liebe Gottes von uns allen im Glauben lebendig erkannt, angebetet und bewundert werden möchte, also daß wir mit fröhlichem Herzen sagen könnten: Wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat; Gott ist die Liebe! Wie ist es aber möglich, daß diß Wasser des Lebens in ein solches Herz, das mit eigener Gerechtigkeit, oder mit Welt- und Sünden-Liebe angefüllet ist, ausgegossen werden könne? Sehet und höret demnach, die ihr in euch selbst Gerechte seyd, was der Sohn Gottes euch prediget. Nämlich; Gott hat seinen Sohn für euch gegeben; und das hat Gott aus erbarmender Liebe gethan! Saget mir: Muß nicht das menschliche Verderben recht sehr groß seyn, da dasselbe durch nichts, als durch den Tod des Sohnes Gottes hat gehoben werden können? Wie möget ihr denn meynen, daß ihr euch selber helfen könnet, da Gott, aus Liebe, seinen Sohn euch zum Heyland gegeben hat? Ach so stehet dann stille bey dieser Liebe Gottes, und lasset durch ihren holden Glanz eure Augen erleuchten, daß ihr euer Verderben und Gottes erbarmendes Herz einsehen lernet, und dann gebeuget und zerschlagen in Jesu bey dem Vater, der euch so hoch geliebet hat, Gnade suchet. So werdet ihr in seiner Liebe und dem Verdienste Jesu selig werden.

Ihr Liebhaber der Sünde, höret doch: Gott hat euch also geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn für euch dahin gegeben hat, euch aus der Sünde heraus zu erlösen. Wie habet ihr denn die Sünde, die diesem gegen euch so erbarmenden und liebevollen Gott unversänderlich zuwider ist, lieben, und wider seine ganze Liebe im Verderben bleiben können? Ach lasset durch diese Liebe eure Herzen bewegt, und die Sünde euch verleidet werden! Soll Gott euch umsonst geliebet, und seinen Sohn euch umsonst gegeben haben? Soll die verfluchte Sünde euch lieber seyn, als die Liebe Gottes, die euch aus allen Sünden

(Schub. kurze Ex. Post.)

B b b

den

den heraus helfen und euch selig machen will? Ach das müßte euch ja ewig gereuen! Fasset demnach den Vorsatz, euch von der Sünde zu Gott rechtschaffen bekehren zu lassen, und bittet den erbarmenden Gott, daß Er, um seiner Wunder-vollen Liebe willen, euch wahre Buße und Glauben schenke. Er wird euch gewiß erhören.

Wer seine Sünden unter uns fühlet, und daher besorget ist, daß Gott ihn um derselben willen verwerfen werde, auch der höre diß lebendigmachende Wort: Also hat Gott die Welt geliebet! Du bist Welt, und fühlest dich also. Gott aber hat dich, als Welt, in allen deinen Sünden gesehen, und hat dich also geliebet, daß Er dir seinen Sohn, zum Opfer für deine Sünden, gegeben hat. Diß erwege, und bitte Gott, daß Er seine Liebe, durch seinen Geist, in dein Herz ausgießen wolle; So wirst du zutraulich gegen Gott, und der Vergebung deiner Sünden gewiß werden.

Diß Wort: Also hat Gott die Welt geliebet! labe auch euch, ihr Kinder und Geliebte Gottes, beständig in euren Seelen! Der allwissende, der ewige, heilige und gütige Gott hat euch geliebet, und hat euch seinen Sohn gegeben. Diß ist der ewig feste Grund eurer Seligkeit, der nicht wancket. Ihr seyd demnach heraus geliebet, aus allen euren Sünden; hindurch geliebet durch alles Leiden, und hinein geliebet in alle Herrlichkeit. Bleibet in dieser Liebe, so bleibet ihr in Gott und Gott in euch. Und an Kraft, alles, was sich euch entgegen sezet, fröhlich zu überwinden, wird und kann es euch in und aus dieser Liebe nicht fehlen. Ach Herr, erhalte uns in deiner Liebe, durch den Glauben, Amen!

Anderer Theil.

Iesus Christus verkündiget uns auch sein allgemeines und vollgültiges Verdienst. Also hat Gott, spricht Er, die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab. So hat denn 1) der beleidigte Gott 2) seinen Sohn, und zwar den Eingebornen, 3) der Welt, die Er geliebet hat, 4) gegeben, aus freyer, erbarmender Liebe. Aber wohin hat Er Ihn gegeben? Antwort: in den Tod, auf daß die Welt, durch solchen Tod, mit Ihm versöhnet würde, und seiner Gnade nebst der ewigen Seligkeit, aus dem Verdienste seines Sohnes, theilhaftig werden könnte. D eine

O eine wunderbare Liebe Gottes! O ein allgemeines und vollgültiges Verdienst des Sohnes Gottes für alle arme Sünder! Diß Verdienst ist also

1) ein allgemeines Verdienst. Denn Jesus hat alle Menschen erlöst, auch die, welche Ihn verwerfen, und, um ihres beharrlichen Unglaubens willen verlohren werden. v. 18. 1 Tim. 2, 6. 1 Joh. 2, 1, 2. 2 Petr. 1. Sein Verdienst ist

2) ein vollgültiges Verdienst. Der Eingeborne Sohn Gottes hat unsere Sünden gebüßet. Gott hat sein Blut für uns vergossen; Gott hat uns mit Gott versöhnet. Höret nun, ach höret nun her alle, die ihr gegenwärtig seyd! höret, ach höret her, insonderheit ihr groben Sünder, denen das Gewissen die begangene Sünden oft donnernd vorhält, und ihnen entgegen rufet: Verlohren werden! verlohren werden! Höret, bitte ich euch, folgendes in der Stille. a) Gott, der allwissende Gott hat die Welt in allen ihren Sünden gesehen. So hat Er denn auch dich in allen deinen Sünden gesehen. b) Gott hat die Welt, d. i. alle Sünder, geliebet. Kanst du dich hier ausnehmen? Nein! Denn Er hat auch deiner, und zwar in allen deinen Sünden, sich erbarmet. c) Der Sohn Gottes hat die Sünden der ganzen Welt, folglich auch deine Sünden, getragen, und sie mit seinem Blute und Tode gebüßet und bezahlet. d) Der Sohn Gottes hat die Welt, folglich auch dich, mit Gott versöhnet, von der ewigen Verdammniß erlöst, und der ganzen Welt, folglich auch dir, dir ins besondere, das ewige Leben erworben. Da du nun von diesem allen nicht das geringste läugnen kanst; so frage ich dich: e) Bist du nicht, du armer Sünder, in allen deinen Sünden, von Gott recht hoch geliebet? Sind nicht deine Sünden, sind nicht alle deine Sünden, da sie Gott, durch sein Gottes-Blut, gebüßet hat, recht vollkommen gebüßet? Bist du nicht durch Gott vollkommen mit Gott versöhnet? Wird dich nunder Gott, der dich geliebet, der dir seinen Sohn gegeben, und dich durch seinen Sohn mit Ihm selber versöhnet hat, wol zu sich bekehren, dir deine Sünden vergeben und dir Leben und Seligkeit schencken wollen?

Wohlan, ihr Sünder, wer ihr auch seyd, iest, iest blühet eure Krone! Jetzt stehet die hohe göttliche Majestät mit ihrer Liebe, und der ewige Sohn Gottes mit seinem blutigen Verdienste vor euren Herzen, klopft liebeich an, und spricht: Ich, Ich will dir, du armer Sünder, ein bußfertiges und zerknirshtes Herz, den wahren Glauben, und mit demselben meine

Gnade, Vergebung der Sünden, und ein neues Herz schenken. Ich will dich mit meinem Geiste salben, und dich zu meinem Kinde und zum Erben der ewigen Seligkeit machen. Ach komm nun heraus aus deinen Sünden; komm zu mir, und bitte mich um das alles: Ich, der Ich dich geliebet habe, der Ich am Creuze für dich gestorben bin, will dich ewig, ewig selig machen!

Ey nun, ihr Armen, wollet ihr diese Gnade des Vaters und des Sohnes verachten? Das sey ferne! Kommet demnach, und säumet euch nicht! Kommet ietzt, kommet heute, kommet morgen und so weiter! bekennet dem HErrn eure Sünden, bereuet sie, bittet sie dem Vater im Himmel, in dem Blute Jesu Christi, demüthig ab: So werdet ihr der Liebe Gottes und des blutigen Verdienstes Jesu, zu eurer Seligkeit, theilhaftig werden!

Ihr zerknirschte und Gläubige freuet euch! Jesus hat euch mit Gott versöhnet; alle Sünden hat Er getilget; Sich selbst mit seinem ganzen Verdienste schencket Er euch zu eigen. Seyd demnach getrost, und danket Gott von ganzem Herzen!

Dritter Theil.

Auch das Mittel preiset uns Jesus an, durch welches wir selig werden sollen. Auf daß alle, die an Ihn glauben, spricht Er, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. So werden wir denn nicht auf unser Thun, sondern allein auf Jesum hingewiesen, daß wir nemlich an Ihn glauben, und durch den Glauben alle Seligkeit, aus seinem Verdienste, umsonst, umsonst nehmen sollen. Das ist ja ein recht leichtes, dabey aber auch heiliges Mittel, indem wir nichts verdienen dürfen, Gott aber alle Ehre, Ruhm, Lob und Preis alleine bleibet. Unser Heyland spricht: Auf daß alle; eigentlich: ein ieglicher. Siehe, wie verlangend der Sohn Gottes ist nach Seelen, die sich wollen selig machen lassen. Einen ieden, der zu Ihm kommt, nimmt Er willig an. Die an Ihn glauben, eigentlich: Auf daß ein ieder, der ein in Ihn hinein glaubender ist. Der aber ist ein in Jesum hinein glaubender, der sein sündliches Verderben mit herzlichster Reue fühlet; der ihm selber ganz und gar nicht heraus helfen kann; der Jesum, das Lamm Gottes, das aller Welt Sünde getragen hat, als seinen einigen Helfer erkennet; der mit Gebet und Flehen Hülfe und Errettung bey Jesu sucht; der in Jesum mit Bitten, Verlangen und Anklopfen eindringet; der da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit, die Jesus ihm erworben hat; der von Jesu nicht weggehen will, sondern

bern auf seine Verheissung sich gründet, und aus seinem blutigen Verdienste nur Gnade, Gnade, Gnade, umsonst, ohne alle eigene Würdigkeit, anhaltend erbittet. Dieser, dieser glaubet in Jesum hinein. Solche Seelen erfahren in ihrem Buß-Kampf mancherley Abwechslung. Bald will das Licht der Gnaden sie anleuchten; bald schreyen ihnen ihre Sünden von neuem entgegen: Verlohren werden, verlohren werden! Jesus aber nimmt sich ihrer an. Er verspricht ihnen in unserm Evangelio: Sie sollen nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Und das erfahren auch alle, die in Ihn hinein glauben. Denn sie werden der Gnade Gottes, der Vergebung ihrer Sünden, und der ewigen Seligkeit in ihrem inwendigsten göttlich versichert. Da sehen sie die Liebe Gottes und das vollgültige Verdienst Jesu Christi lebendig ein, und wissen Gott, in seinen grossen Thaten, nicht genug zu erheben.

Was Jesus v. 16. gesagt hat, das bekräftiget Er v. 17. und 18. mit gar ausnehmenden Worten: Es stehet demnach feste, daß der wahre Glaube das einige Mittel sey, durch welches die Menschen die Seligkeit, aus Jesu Verdienst, ergreifen.

Um diesen Glauben, der mit eigener Gerechtigkeit und Sünden-Liebe durchaus nicht bestehen kann, werdet nun bekümmert, die ihr in Sünden bisher dahin gelebet, oder mit eurer eigenen Gerechtigkeit euch bedeckt habet, und bittet Gott um denselben, oder ihr bleibet wol ewig im Unglauben! Wer aber nach der Gerechtigkeit Jesu hungert, und in Ihn hinein glaubet, der halte sich an das Wort: Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß Er die Welt richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde. Wer an Ihn glaubet, der wird nicht gerichtet! Das Wort werdet ihr lebendig an euch erfahren.

Vierter Theil.

Endlich warnet Jesus, daß wir uns dieser grossen Gnade nicht selbst verlustig machen sollen. Er spricht: Wer aber nicht glaubet, und sich nicht zum Glauben bringen läset, der ist schon gerichtet, der bleibet unter Gottes Zorn. Denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes, durch welchen er allein selig werden kann. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Licht; denn ihre Werke waren böse. Das wollen sie aber nicht Wort haben. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kom-